

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 47

Illustration: „...und was das verblüffende [...]“

Autor: Rohrer, H.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!



Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Das SOLIS-Heizkissen
bietet grösste Sicherheit.



Automatischer Temperaturregler, 3-fache Wärmeregulierung, schnelle Aufheizung, eingebauter Feuchtschutz für nasse Kompressen, radio- und fernsehstörfrei
No. 222 25 x 35 cm

Fr. 35.-

No. 223 30 x 40 cm

Fr. 39.-

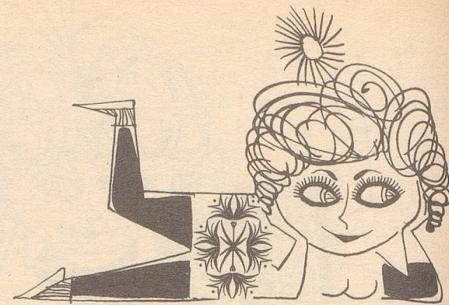
im Fachgeschäft

Solis

oft mehr bedeuten würde, als eine Bescherung an Weihnachten? Warum müssen es immer winzige Kinderkleidchen sein, warum nicht einmal eine Weste für einen alten Mann, oder eine Unterhose nach Maß für eine alte Frau, die eine solche Hose nirgends kaufen kann, weil die käuflichen ihrem Umfang nicht entsprechen? Es gibt so viele alte Leute, die mit der AHV und Alters-Beihilfe auskommen müssen, warum soll man nicht auch an diese denken?

Ich finde es sicher schön und tröstlich, daß es in unserem technisierten Zeitalter noch Menschen gibt, die an den Nächsten denken und Gutes tun wollen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß die soziale Struktur sich gewandelt hat. Es gibt auf den Straßen keine frierenden und hungernden Armen mehr, die man zum heiligen Fest in die warme Stube hereinholen könnte. Diejenigen Leute, deren Lohn knapp ist, und die aus irgendwelchen Ursachen in materielle Bedrängnis und Not gerieten, sind angesichts der Hochkonjunktur, in welcher andere Mitbürger flott herumplätschern, besonders empfindlich. Und es braucht unendlich viel Taktgefühl und selbstlose Liebe, um diesen weniger Begüterten nahe kommen und ihnen Freude machen zu können. Sie spüren es schnell, ob man gibt, ganz einfach, weil man es für gerecht und natürlich hält, daß der, welcher mehr hat, dem Schwächeren, der weniger oder nichts hat, gibt, oder ob man gibt, weil einem «Gutes tun» ein so angenehmes Gefühl vermittelt.

Sr. Klothilde



lange parkierte Autos notieren und büßen, ist rentabler und braucht weniger Courage ...

*
Agnes

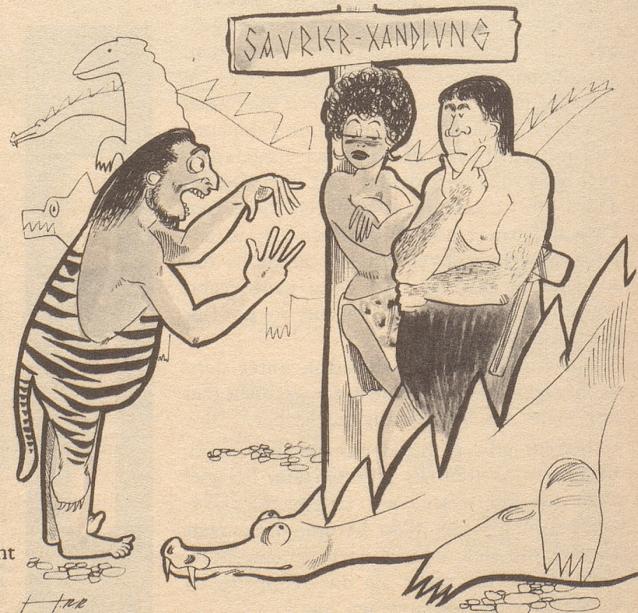
Liebes Bethli! Dein Artikel «Sind Gentlemen gefährlich» trifft sicher vom Standpunkt des «Nur-Fußgängers» voll ins Schwarze. Seit geräumer Zeit aber gibt es eine neue Gattung, die «Auch-Fußgänger», nämlich die Autofahrer, die vom Parkplatz weiter zu Fuß laufen müssen, als der Weg ohne ein Auto gewesen wäre.

Und dort fängt die Hoffnung an. Diese «Auch-Fußgänger» erleben am eigenen Leib, daß der Autofahrer ein äußerst gefährliches Leben führt, aber fast in Watte verpackt scheint, im Verhältnis zum Fußgänger. Und diese Möglichkeit, die uns alle verbauten Städte, und welche sind nicht verbaut, liefern, diese Möglichkeit ist unsere letzte Lebenshoffnung oder eher die Hoffnung zu überleben.

Beppi von Matt

Geschäft mit dem Himmel

Ein nettaussehender, lieber alter Herr erscheint in der Weinhandlung und zeigt auf eine Whisky-Marke. «Was kostet der da?» «Zweiundzwanzig Franken» sagt die Verkäuferin. «Das sind vierundvierzig Franken» sagt der nette, alte Herr. «Haben Sie nicht einen billigeren?» Die junge Dame überlegt einen Moment. «Doch» sagt sie dann. «Wir haben einen für zwanzig Franken.» «Das wären dann vierzig» murmelt der alte Herr nachdenklich. Er sieht sich noch unter den



«... und was das verblüffende ist, meine Herrschaften — er braucht nur vier Ziegen auf hundert Kilometer.»